

# Konzeption

CJD Jugenddorf Nürnberg  
Kindertagesstätte ArcheMedes  
Ort für Familien  
KiTa für Sprache und Integration  
Haus für frühe Bildung und Begabung

„Ich weiß nicht, wie die Welt mich sehen wird. Aber ich sehe mich als kleinen Jungen, der am Strand spielte und schöne Muscheln und bunte Steine fand, während das unendliche Meer der Wahrheit unerforscht vor mir lag.“

Isaac Newton

Jeder Mensch sucht eine Zukunft.  
Jeder erhält deshalb im CJD eine Förderung, die ganz seinen  
jeweiligen Möglichkeiten und Bedarfslagen entspricht – "Wir  
sind Chancengeber!"

CJD Nürnberg  
Rollnerstraße 111  
90408 Nürnberg  
Fon: 0911 / 99332-0  
Fax: 0911 / 99332-10  
[cjd.nuernberg@cjd.de](mailto:cjd.nuernberg@cjd.de)  
[www.cjd-nuernberg.de](http://www.cjd-nuernberg.de)

Haus für frühe Bildung und Begabung  
Kindertagesstätte ArcheMedes  
Zerzabelshofstraße 100  
90480 Nürnberg  
Fon: 0911/216 48 970  
Fax: 0911/216 48 977  
[christine.mull@cjd.de](mailto:christine.mull@cjd.de)

## Helfen Sie mit!

Für unsere Arbeit sind wir auf zusätzliche Spenden angewiesen.

Spendenkonto:  
Commerzbank AG (BLZ 610 800 06) Kto.-Nr. 203 150 400

Die Kindertagesstätte ArcheMedes ist gefördert vom Freistaat Bayern und der Stadt Nürnberg.

Die Konzeption basiert auf den rahmenkonzeptionellen Vorgaben des CJD und auf der persönlichen Überzeugung aller Mitarbeiter der Kindertagesstätte ArcheMedes.  
Stand: September 2015

## **Inhaltsangabe**

### 1.1 Geschichte und Träger

### 1.2 Das Bildungsverständnis im CJD

### 1.3 Aufbau des CJD

## 2 Pädagogische Ziele und deren Umsetzung

### 2.1 Pädagogische Schwerpunkte

### 2.2 Bildungs- und Erziehungsziele

- 2.2.1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung und Partizipation
- 2.2.2 Basiskompetenzen
- 2.2.3 Inklusion/Teilhabe Erziehungspartnerschaft
- 2.2.4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Erziehung
- 2.2.5 Sprachliche Bildung und Förderung
- 2.2.6 Mathematische Bildung
- 2.2.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- 2.2.8 Umweltbildung und –erziehung
- 2.2.9 Informationstechnische Bildung und Medienbildung und Erziehung
- 2.2.10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 2.2.11 Musikalische Bildung und Erziehung
- 2.2.12 Bewegungserziehung und –förderung, Sport
- 2.2.13 Gesundheitserziehung
- 2.2.14 Aufgaben der Pädagogen und Träger

### 3 Rahmenbedingungen

- 3.1 Personal
- 3.2 Räumliche Bedingungen
  - 3.2.1 Größe der Einrichtung und Räumlichkeiten
  - 3.2.2 Lage und besondere Merkmale
- 3.3 Organisatorische Rahmenbedingungen
  - 3.3.1 Öffnungszeiten
  - 3.3.2 Ferienzeiten

### 3.4 Exemplarischer Tagesablauf

### 3.5 Elternbeiträge

### 3.6 Aufnahmeverfahren und Kriterien

## 4 Kooperation und Vernetzung

## 1.1 Geschichte und Träger

### Die Gründung

Im ausgebombten Sternensaal des Stuttgarter Hauptbahnhofes wartet ein Mann auf die Ankunft eines Zuges. Hunderte zerlumpfter, ausgemergelter Jugendlicher streunen durch das Bahnhofsgebäude, elternlose Kinder, die einen Platz für die Nacht suchen. Der Mann spricht einige von ihnen an, ist erschüttert von der Hoffnungslosigkeit, das eigene Leben zu meistern – immer mehr Jugendliche, dankbar für die Aufmerksamkeit, scharen sich um ihn. Kurz entschlossen verwandelt er einen Tisch in eine Kanzel, spricht den jungen Menschen Mut zu und fordert Ältere auf, sich um sie zu kümmern. Er sagt: „Wer Lust hat, mit mir auf ein Schloss zu kommen, wo wir uns selbst ernähren, kleiden und Werkstätten einrichten können, der kommt mit. Brüder, überm Sternenzelt muss ein guter Vater wohnen – ihm wollen wir uns anvertrauen.“ Zu Fuß, mit etwa 28 jungen Leuten, zieht er – einen Tagesmarsch weit ist das - auf das Schloss, ein früheres Konzentrationslager und Arbeitshaus, in Vaihingen an der Enz. Man schreibt das Jahr 1949. Der Mann ist Pastor Arnold Dannemann, damals 42 Jahre alt, der bereits im Jahre 1947 das Christliche Wohlfahrtswerk- „Das Jugenddorf“ mit den Jugenddörfern Helmscherode, Blaubeuren und Limmer gegründet hatte.

... und heute

Inzwischen umbenannt, ist das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD) ein Jugend-, Bildungs-, und Sozialwerk, das jungen und erwachsenen Menschen Ausbildung, Förderung und Unterstützung in ihrer aktuellen Lebenssituation anbietet. Das CJD bietet jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“. Zu den vielfältigen Arbeitsbereichen des CJD gehört heute zum Beispiel:

- Elementarpädagogik
- Schulische Bildung
- Kinder- und Jugendhilfe
- Behindertenförderung
- Hochbegabtenförderung
- Suchtprävention
- Fort- und Weiterbildung
- Migration
- Die umfassende Förderung des Einzelnen ist unser oberstes Ziel. Dadurch soll dem jungen Menschen die gesellschaftliche Integration, die aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben gelingen.

Das CJD hat für Kinder aller Altersgruppen Bildungseinrichtungen geschaffen: deutschlandweit betreibt das CJD über 40 Kindertageseinrichtungen mit über 2.000 Plätzen. Das CJD unterhält KiTas mit besonderer Profilbildung wie Hochbegabtenförderung, Sprachförderung, Musikförderung, Inklusion, Bewegungsförderung, Gesundheitsförderung.

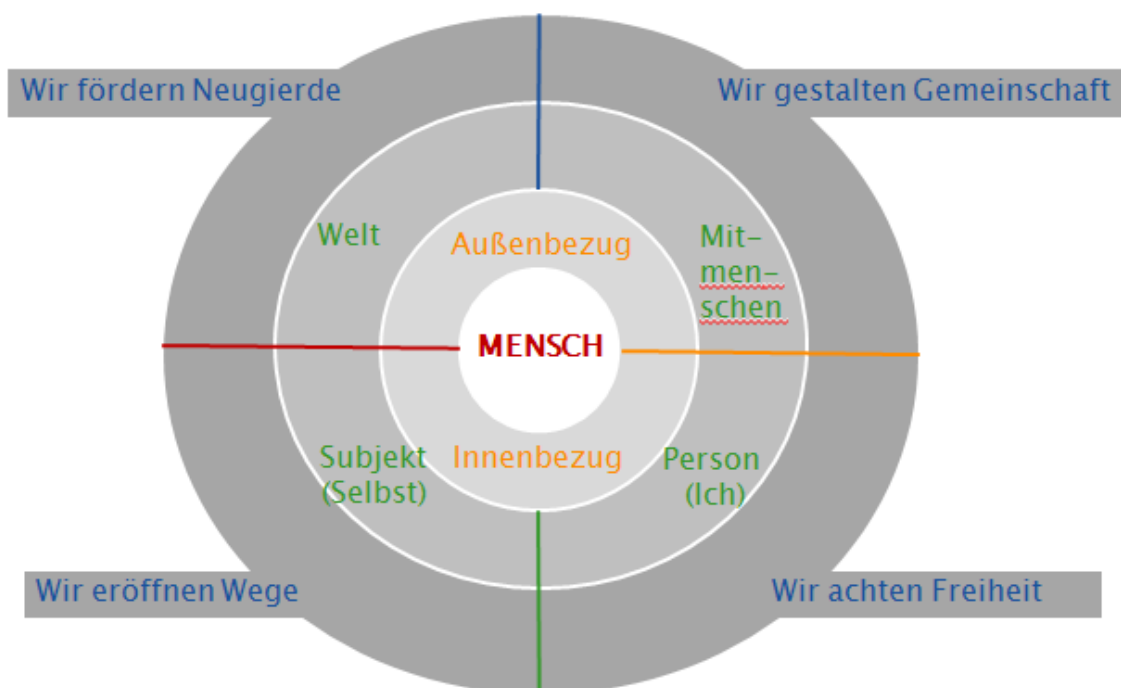
## 1.2 Das Bildungsverständnis im CJD

Das Bildungsverständnis des CJD ist keine Neuerfindung unserer Tage. Es prägt die Arbeit seit der Entstehung des Christlichen Jugenddorfwerks im Jahr 1947. Am Anfang stand Arnold Dannenmann mit der festen Glaubensüberzeugung, dass der Mensch von Gott und für Gott bestimmt ist. Von Gott bestimmt: jeder einzelne ist nach dem Bild Gottes geschaffen, in vollkommener Würde und individueller Sinnhaftigkeit in die Welt gesandt. Für Gott bestimmt: keiner darf verloren gehen, nicht in dieser Welt und nicht für Christus, der durch seinen Tod und seine Auferstehung jeden einzelnen in das ewige Leben beruft.

Die Einzigartigkeit jedes Individuums auf seinem Weg von Gott zu Gott prägt das christliche Menschenbild. Im CJD ist es ausdrücklich in den Kernkompetenzen verankert. Sie sprechen den Menschen ganzheitlich an und repräsentieren einzeln unterschiedliche Perspektive auf das Wesen des Menschen.

Vor allem aber lebt das Bildungsverständnis in der täglichen Arbeit für jeden einzelnen anvertrauten Menschen in den Jugenddörfern. Wir verstehen diese Arbeit als Bildungsarbeit. Sie hat vier Elemente, die einzelne Aspekte in den Vordergrund stellen, aber so zusammen gehören, wie auch der Mensch in seiner Vielfalt immer einer ist.

Die vier Bezüge im Wesen jedes Menschen



Wer ist der Mensch und was macht sein Wesen aus? Es ist vieldimensional, nicht voll erschöpfbar, immer bewegt und in Veränderung begriffen.

Vier notwendige Beziehungen lassen sich darin als Bezüge beschreiben.

Die ersten beiden bilden die Außenbeziehungen des Menschen ab; insgesamt seine Beziehung zur Welt.

Und die beiden in der unteren Hälfte die Innenbeziehungen des Menschen; seine Beziehung zu sich selbst.

Mit Sicherheit gibt es beinahe unendliche viele unterschiedliche Ausprägungen der einzelnen dieser vier Beziehungen und damit auch völlig unterschiedliche Wechselbeziehungen zwischen ihnen, so dass das Ganze, wie ein Mensch sein kann, tatsächlich unerschöpflich ist. In diesem Sinn bleibt in dieser Welt jeder Mensch ein Geheimnis.

Die vier Elemente der Bildungsarbeit



Jedes Bildungsverständnis drückt das Wesen des Menschen aus und beschreibt die Elemente der Bildungsarbeit, die sich daraus ergeben. Das CJD Bildungsverständnis schaut auf den Menschen in seinen vier Bezügen und formuliert deshalb vier Elemente der Bildungsarbeit. Jedes Element entspricht hauptsächlich einem Bezug. Weil der Mensch immer ganz und einer ist, den wir als Gottes einmaliges Ebenbild annehmen, sind die vier Elemente der Bildungsarbeit zwar den Bezügen zugeordnet, die jedem Menschen inne wohnen und sein Wesen in der ganzen Weite ausmachen. Aber sie sind so wenig trennscharf wie diese Bezüge selbst.

Die Neugierde: Sie bildet die Spitze des Dreiecks, weil des Menschen Beziehung zur Welt darauf gründet. Unser Auftrag in der Bildungsarbeit lautet, diese elementare Weltbeziehung zu erhalten und zu fördern.

Die Gemeinschaft: Der Bezug auf alle anderen Subjekte bildet sich hierin ab. Wegen der Augenhöhe, die diesen Bezug zu jeweils anderen gleichen Individuen ausmacht, ist unser Auftrag die gemeinsame Gestaltung.

Diese beiden Bezüge stehen aufeinander, weil sie die Außenbezüge des Menschen zu Welt darstellen und sozusagen auf dieser aufsetzen. Sie sind nicht möglich oder denkbar ohne die beiden anderen flankierenden Bezüge, die die Beziehung des Menschen zu sich selbst darstellen.

Die Freiheit: Der Mensch als Person, als Ich, steht unantastbar in der Welt und vor allen anderen. Er ist frei und beansprucht Freiheit. Unser Auftrag lautet, diese Freiheit zu achten.

Die Wege: Als Subjekt geht das Individuum in diese Welt mit dem Auftrag, sich selbst zu dem zu entwickeln, als der es gemeint ist. Keiner außer ihm selbst kann das ergründen und diesen Weg gehen. Unser Auftrag liegt darin, begehbare Wege zu eröffnen.

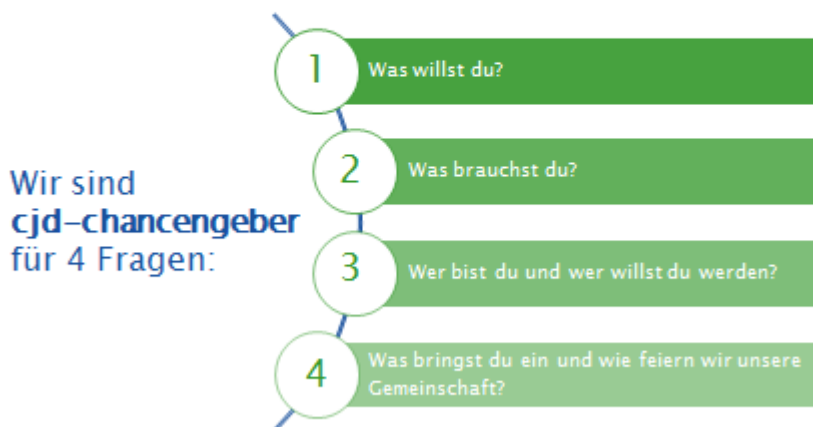
Die vier wesentlichen Fragen:

Das Wesen des Menschen verstehen wir in vier Hauptbezüge und daraus ergeben sich Aufträge. In der praktischen Konkretisierung stellen sich diese Aufträge gut in vier Fragen dar. Jede einzelne Frage ist bezogen auf einen Auftrag und einen Bezug und findet auch darin ihre Erklärung:

## Menschenbild



Das Menschenbild des CJD Bildungsverständnisses führt konsequent zu einer Ressource orientierten Interaktion.



7

Die konkrete Bildungsarbeit im CJD gründet auf diesem Bildungsverständnis und dem darin vorausgesetzten christlichen Menschenbild. Deshalb wird jedem Kind, jedem Jugendlichen und Erwachsenen als Gegenüber auf Augenhöhe begegnet. Die Freiheit jedes und jeder der uns Anvertrauten und die daraus resultierende Selbstverantwortung führt uns in eine pädagogische Arbeit, in der wir immer von den Stärken des Einzelnen ausgehen. Und immer davon ausgehen, dass jeder Einzelne solche Stärken sein Eigen nennt, wie verschüttet sie für ihn selbst und erst recht für uns selbst auch sein mögen. Jedes Individuum geht seinen eigenen Weg und ist dafür ausgestattet durch den Schöpfer. Wir lehnen eine Pädagogik ab, die von der Grundhaltung des Machens geprägt ist. Stattdessen wollen wir Möglichkeiten eröffnen und Menschen begleiten. Das Recht auf Bildung, wie wir sie verstehen, ist unverzichtbar.

Vor diesem Hintergrund haben wir unser CJD-Bildungsverständnis wie folgt formuliert:

Wir lieben Menschen, denn Gott liebt uns Menschen.

Weil jeder Mensch ein absoluter Wert ist, ist Bildung immer von gleichem Wert, welche Möglichkeiten und Einschränkungen der Einzelne auch mitbringt.

Das Recht auf Bildung ist unverzichtbar.

Wir fördern Neugierde.

Unser Bildungsauftrag sagt, dass wir jeden Menschen in seinem Wesen, seiner Verfassung und seinen Bedürfnissen ernst nehmen. Neugierde auf Leben beinhaltet Neugierde auf Lernen.

Dies gilt es zu bewahren und zu fördern. Wertebezogene und zugewandte Haltung sowie Professionalität der pädagogisch Handelnden sind Grundvoraussetzung für die Erfüllung dieses Auftrages.

Wir eröffnen Wege.

Jeder Mensch ist als Person gewollt, unbenommen seiner unterschiedlichen Voraussetzungen. Unser Bildungsangebot gestaltet so viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, wie individuelle Wege für Menschen gebraucht werden.

Dabei nimmt unsere Bildungsarbeit nicht nur Bedürfnisse auf, wie sie sich zeigen, sondern initiiert Zugänge auch zu den Menschen, die ihr Recht auf Bildung scheinbar schon aufgegeben haben.

Wir achten Freiheit.

Jeder Mensch ist immer schon in seinem absoluten Wert gesetzt. Vor sich aber hat er einen Weg, diese Voraussetzung einzuholen, indem er seine Gaben entfaltet, Entwicklungsmöglichkeiten nutzt und Subjekt in dieser Welt wird.

In unserer Bildungsarbeit befähigen wir zu dieser Freiheit durch die Erfahrung von Grenzen. Wir gestalten die Aneignung der Welt und des Selbst durch wertvolle Auswahl an Stelle von Beliebigkeit oder Allverfügbarkeit.

Wir gestalten Gemeinschaft.

Gott hat jeden Menschen gewollt, geschaffen und geliebt als ein Wesen in Beziehung: Beziehung zu sich selbst, zu Mitmenschen und zur Gesellschaft und im Letzten bezogen auf Jesus Christus.

Wir befähigen Menschen dazu, sich als Person und Subjekt in dieser Welt anzunehmen, authentisch und befreit zu leben.



Unsere Welt, ihre Gegenwart und Zukunft sind Auftrag für die Menschen; Sie leben Gemeinschaft und gestalten aktiv unsere Gesellschaft. Die gelingende Beziehung zu sich selbst ist die Voraussetzung für alle Beziehungsarbeit.

Darum ist Bildung wesentlich Beziehungsarbeit.

## **Die vier pädagogischen Kernkompetenzen: Ganzheitliche Persönlichkeitsbildung im CJD**

Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands hat den Anspruch, dass jeder Mensch über die reine Wissensvermittlung hinaus der ganze Mensch mit Leib, Geist und Seele in Blick genommen werden muss. Vier pädagogische Handlungsfelder fördern die Bildung und Entfaltung starker Persönlichkeiten: Religionspädagogik, Sport- und Gesundheitspädagogik, Musische Bildung, Politische Bildung.

Die pädagogische Arbeit der Kernkompetenzen zielt auf den Mehrwert einer ausgewogenen Persönlichkeit, die erworbenes Wissen für sich und andere verantwortlich anwenden kann. Dazu muss sie Begegnungsräume schaffen – und zwar für die Begegnung mit sich selbst, mit der Mitwelt und mit Gott. Die Kernkompetenzen als Ganzes stellen somit einen großen Begegnungsraum dar. Man begegnet den anvertrauten Kindern außerhalb der formalen Bildungssituation. Ihnen zugewandt können unverhoffte Begabungen entdeckt und neue Erfahrungen vermittelt werden. Die Begegnung beruht auf der Neugier auf den Menschen, der hinter seiner eigenen Geschichte steht und der uns von Gott als einzigartiges Geschöpf geschenkt wurde: „Du bist gemeint!“. Diese Begegnung ist verbunden mit Wertschätzung, Interesse und Würdigung. In den einzelnen Handlungsfeldern der Kernkompetenzen wird diese geistige Grundhaltung jeweils spezifiziert.

## **Bildung heißt Beziehung – Grundlagen der pädagogischen Arbeit für Kinder und Erwachsene**

Grundverständnis der pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit einerseits an der individuellen Lern- und Bildungsgeschichte des einzelnen Kindes und berücksichtigen andererseits die Bedürfnisse der gesamten Kindergruppe.

Entwicklungen werden angestoßen, wenn bei den Stärken des Kindes angesetzt wird und nicht bei seinen Schwächen. Dementsprechend sind es folgende wichtige pädagogische Grundsätze, die handlungsleitend sind:

- Kinder sind Selbstgestalter des Lernens, sie sind „aktive Lerner“
- Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen
- Kinder lernen im Spiel, Spiel ist Lernen
- Kinder lernen durch Mitmachen und Mitverantwortung (Partizipation)

- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und dem Aufbau eines positiven Selbstbildes
- Jedes Kind hat ein Recht auf seine Einzigartigkeit

Ein vielfältig vorbereitetes Umfeld fordert Kinder zu selbsttätigem Handeln und Forschen heraus: Die Raum- und Materialgestaltung gibt den Kindern in einzelnen Funktionsbereichen Zeit und Raum, ihre Erfahrungen machen zu können.

Voraussetzung für jedes Lernen, für die Möglichkeit eines aktiven Erforschens und Entdeckens ist eine Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung. So kann jedes Kind Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufbauen. Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und dem Aufbau eines positiven Selbstbildes. Der Aufbau von Beziehungen zu anderen ist hierbei der zentrale Prozess zum Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit und des persönlichen Selbstwerts.

Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen. Sie lernen durch Mitmachen und Mitverantwortung (Partizipation). Bei aller Individualität, die Kinder beim Erforschen und Entdeckung ihrer Lebens- und Lernwelt gewährt werden sollte, ist das Erlebnis der Gemeinschaft, der Interaktion mit anderen und auch der damit verbundenen Rituale und Rücksichtnahme, die sich beim Leben in einer Gemeinschaft ergeben, für die Lernentwicklung der Kinder unverzichtbar.

Unterschiedliche pädagogische Ansätze werden genutzt, um in der täglichen Arbeit alle Kinder vielfältig zu fördern und zu unterstützen. So werden beispielsweise Elemente aus der Montessori-Pädagogik genauso einbezogen wie Elemente aus der Reggio-Pädagogik.

## **Das Bild vom Kind**

Jedes Kind hat ein Recht auf seine Einzigartigkeit. Ausgehend vom christlichen Menschenbild wird jedes Kind so angenommen, wie es ist. Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an der individuellen Lern- und Bildungsgeschichte des einzelnen Kindes. Entwicklungen können gefördert werden, wenn insbesondere die Stärken eines jeden Kindes gesehen werden. Grundlegend hierfür ist die Annahme der Kinder als eigene Persönlichkeiten mit ihrer persönlichen Biografie, ihren persönlichen Fähigkeiten und Begabungen. Dazu gehört auch, Kinder in ihren Aktionen und Bedürfnissen ernst zu nehmen.

## **Kinder im Mittelpunkt: die Rolle der sozialpädagogischen Fachkräfte**

Ausgehend von der Grundidee, dass die Kinder aktive Gestalter ihres Lernens sind, definiert sich die Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen. In einer dialogischen Grundhaltung sind sie Partner und Co-Gestalter der Lernprozesse des Kindes. Die Selbstbildungsprozesse des Kindes werden unterstützt und die Konstruktion von Wirklichkeit begleitet. Neben einer

lernfördernden Umgebung durch anregungsreiche Räume mit Aufforderungscharakter sind vertrauensvolle Bezugspersonen wichtig, die die Bildungsprozesse im Dialog begleiten und gezielte Impulse zur Weiterentwicklung geben.

Kinder stellen Hypothesen auf, wenn sie Materialien oder Vorgänge erforschen und finden „provisorische Antworten“ auf ihre Fragen. Die Pädagogin lässt diese stehen und unterstützt die Kinder, ihre Hypothesen immer wieder zu überprüfen: Sie belehrt Kinder nicht, sondern begleitet sie beim Lernen, beobachtet gezielt und interpretiert ihre Beobachtungen. Diese dialogische Grundhaltung unterstützt die Beziehung und die Wertschätzung der persönlichen Lernerlebnisse des Kindes.

Die Forschung der Elementarpädagogik gibt dem Beziehungsaufbau und der Pflege zu Recht eine besondere Relevanz. Diese mit Leben zu füllen, ist die Aufgabe der Erwachsenen, die entsprechend einer christlichen Grundhaltung alle Kinder gleichermaßen annehmen.

Die Entdeckung neuer Handlungsmöglichkeiten entfaltet sich für ein Kind durch Vorbilder, aber auch durch das Erforschen der eigenen Wirksamkeit. Diese zuzulassen, auch wenn sich damit keine linearen, dafür aber individuelle Lernwege ergeben, ist verbunden mit der Wertschätzung der Persönlichkeit des einzelnen Kindes, die die pädagogischen Mitarbeiterinnen allen Kindern schenken.

## **Unser Selbstverständnis von Elementarpädagogik**

Der Bildungsbegriff der OECD definiert heute Bildung im Sinn eines in schulischen Kontexten erworbenen prüfbaren Weltwissens oder im Sinn erlernter Fertigkeiten im Umgang mit Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Demgegenüber stehen die Bildungspläne, Orientierungspläne oder Leitlinien der Länder, die frühe Bildung im Sinn von Bildung der Gesamtpersönlichkeit verstehen. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (bmbf) beschreibt das Bildungsverständnis im Bereich der frühen Bildung in seiner Veröffentlichung „Auf den Anfang kommt es an: Perspektiven für eine Neuorientierung frühkindlicher Bildung“ (bmbf, Bildungsforschung Band 16). An vorderster Stelle stehen dabei neben den Themen Resilienz und Transitionen die Vermittlung von lernmethodischen Kompetenzen zur Auswahl, Erschließung, Aneignung und Verarbeitung von Wissen, womit schon früh die Basis zu lebenslangem Lernen angelegt werden kann.

Dieses grundlegende Bildungsverständnis des bmbf entspricht teilweise auch dem Bildungsverständnis des CJD.

Für das CJD bezieht sich Bildung allerdings nicht nur auf Wissen. Bei der Bildung einer jungen Persönlichkeit sind Wertevermittlung und Verantwortungsgenese von entscheidender Bedeutung. Wir vermitteln Werte, und wir sind für unsere Kinder Vorbilder, zu jedem Zeitpunkt. In unseren Kitas legen wir die Grundlage dafür, wie verantwortungsbewusst die Menschen in unserer Gesellschaft zukünftig handeln. Insofern sind Kindertagesstätten Zukunftsstätten.

Die elementare Bildung, die weitere Bildung im Sinn der OECD erst ermöglicht und die neben lernmethodischen wissensorientierten Kompetenzen Werte und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme generiert, nennen wir VorBildung!

Die Zukunft der Kita ist das Familienzentrum. Hier gibt es neben Kinderbetreuung und -bildung auch Angebote der Eltern- und Familienbildung. In diesem Sinn verstehen wir unsere Kindertageseinrichtungen als „Häuser für Familien“ mit niederschweligen Unterstützungs- und Beratungsangeboten für alle Menschen, die im System Familie an der Erziehung der Kinder beteiligt sind.

Das CJD bevorzugt kein pädagogisches Dogma, also keine enge Auslegung eines spezifischen elementarpädagogischen Ansatzes. Somit können wir auf der Basis unseres kokonstruktivistischen (alternativ: sozialkonstruktivistischen) Bildungsverständnisses neue wissenschaftliche Erkenntnisse in unsere pädagogische Praxis integrieren und diese ebenso undogmatisch kritisch reflektieren.

Dabei gilt, dass für spezifische Aufgabenstellungen besondere Ansätze hilfreich sind. Ebenso ist der gestaltete Raum als „dritter Pädagoge“ und die vorherrschenden Möglichkeiten für die Gestaltung mitentscheidender Aspekt für die Entscheidung, inwieweit offen oder in festen Gruppen gearbeitet werden kann.

## 1.3 Aufbau des CJD

### **Aufbau des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. mit seinen über 150 Einrichtungen**

#### GENERALVERSAMMLUNG

des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD) wählt den Präsidenten, den stellvertretenden Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Präsidiums.

#### PRÄSIDIUM

Das Präsidium bestimmt im Rahmen der Satzung die Grundlinien der Geschäftspolitik des Gesamtwerkes und übt Aufsicht über die Tätigkeit des Vorstands aus.

Die Mitglieder des Präsidiums üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Das Präsidium kann für einzelne Einrichtungen Kuratorien berufen, die sich aus Personen des öffentlichen Lebens, aus Vertretern von Vertragspartnern sowie aus Mitgliedern und Mitarbeitern des CJD zusammensetzen.

#### VORSTAND

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Präsidium berufen.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins eigenverantwortlich nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, der Grundlinien der Geschäftspolitik und seiner Geschäftsordnung.

#### CJD-GESCHÄFTSLEITUNG

Regionaldirektoren und Hauptabteilungen mit zugeordneten Referenten

#### CJD VERBUND BAYERN

Verbundleitung aus Gesamtleitern und Fachbereichsleitern

#### CJD NÜRNBERG

Rollnerstraße 111, 90408 Nürnberg

Das CJD Nürnberg hat folgende Standorte:

Berufliches Bildungszentrum Nürnberg, Jugendmigrationsdienst Neumarkt, Jugendmigrationsdienst und ambulante Hilfen Sulzbach-Rosenberg, Heilpädagogische Wohngruppe für umF Haus Meilenstein, Amberg, Migrationsberatung (MBE) Neumarkt, Bildungsberatung Garantiefond Hochschule, St. Bonifaz Kindertagesstätte Nürnberg, Haus für frühe Bildung und Begabung mit Hans-Georg Karg Kindertagesstätte Nürnberg und Kindertagesstätte ArcheMedes Nürnberg

HAUS FÜR FRÜHE BILDUNG UND BEGABUNG

## 2 Pädagogische Ziele und deren Umsetzung

### 2.1 Pädagogische Schwerpunkte

Die Zerzabelshofstraße befindet sich im Stadtteil Nürnberg Zerzabelshof. Der Stadtteil ist ein Mischgebiet aus Einfamilienhäusern, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen. In den neu erbauten Wohnblocks wohnen hauptsächlich Familien mit Migrationshintergrund.

Die nähere Umgebung im Distrikt ist ein gewachsener Stadtteil.

Unsere Einrichtung wird von Kindern des Stadtteiles Nürnberg Zerzabelshof, besonders begabten Kindern und Kindern, die Eingliederungshilfen benötigen, aus dem Stadtgebiet Nürnberg im Alter von 1 – 6 Jahren besucht.

Die Betriebserlaubnis unserer Einrichtung besteht für 102 Kinder. Um die pädagogische intensive Arbeit am Kind zu ermöglichen nehmen wir weniger Kinder auf. Unser Personalschlüssel ist deutlich besser als der gesetzlich vorgeschriebene Anstellungsschlüssel von 1:11,5.

Schwerpunkt: Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Entwicklung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Diesen natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wollen wir mit einem naturnah gestaltetem Außengelände, regelmäßigen Waldtagen und unter anderem mit dem Angebot der Spielflure unterstützen. Hier gibt es z.B. die Möglichkeit mit großen Kartons zu konstruieren, gefaltete Flugzeuge fliegen zu lassen, Autorennen zu veranstalten. Es geht darum einen Raum für die Ideen und Bedürfnisse der Kinder zur Verfügung zu stellen. Ganz bewusst wurde der Spielflur nicht als Fluchtweg konzipiert und auch die Garderobe, die sonst viel Platz einnehmen würde, ist in einem gesonderten Raum platziert.

Außerdem verfügt unsere Einrichtung über ein naturnah gestaltetes Außengelände mit einem Fußballfeld und einem Niederseilgarten.

Schwerpunkt: Begabungsförderung

Jedes Kind hat ein Grundrecht auf Förderung nach seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Hoch begabte Kinder sind Gleichaltrigen oft schon in den ersten Lebensjahren in ihrer kognitiven Entwicklung weit voraus. Schon früh können sie durch ausgeprägtes logisches und analytisches Denken, extreme Merkfähigkeit oder durch überlegenes Sprechvermögen auffallen. Bisweilen erlernen sie im Kindergartenalter Kulturtechniken völlig selbständig.

Hochbegabung kann aber auch in diesem Alter bereits Probleme verursachen. Hoch begabte Kinder denken und handeln anders. Die Umwelt reagiert bisweilen mit Unverständnis.

Zudem ist ein hohes intellektuelles Potential noch kein Garant für hohe Leistungsfähigkeit oder für das Erbringen einer für das Individuum lustvollen und für die Gesellschaft wertvollen Leistung. Erforderlich dazu ist stets auch das Erlernen von Arbeitshaltungen wie z.B. Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen.

Die langjährigen Erfahrungen im CJD zeigen, dass wir mit der Förderung unserer hoch begabten Kinder möglichst früh beginnen müssen.

Deshalb brauchen besonders begabte Kinder bereits in der Kindertagesstätte eine Förderung, die Motivation schafft, Unterforderung vermeidet und den Grundstein legt zum Erwerb der für den individuellen Bildungsweg erforderlichen Arbeitshaltungen, um spätere Probleme wie z.B. Minderleistung zu vermeiden.

Förderung Hochbegabter ist in den Kindertagesstätten des CJD nie ausschließlich Förderung der kognitiven Entwicklung, sondern bezieht sich immer auf die gesamte Persönlichkeit. Deshalb arbeiten wir grundsätzlich sozialintegrativ, d.h. hoch begabte Kinder und Kinder aus den umliegenden Stadtteilen sowie behinderte Kinder spielen und lernen bei uns gemeinsam. Hoch begabte Kinder haben hier die Chance Gleichgesinnte zu treffen. Alle Kinder können durch dieses breite Spektrum der Integration an Modellen lernen und erleben gesellschaftliche Realität.

Kinder wollen lernen und lernen das, was sie wollen. Die uns anvertrauten Kinder erfahren bei uns weitgehende Freiheiten zu forschen und zu experimentieren. Die ErzieherInnen schaffen durch ihre pädagogische Begleitung „Räume für Kinder“, in denen das für den gesamten Bildungsweg so wichtige selbstorganisierte Lernen ermöglicht wird.

Verschiedene Kurse und Projekte ergänzen als Enrichment die üblichen Bildungsangebote bzw. gehen weit darüber hinaus und bieten somit neue Lerninhalte und Herausforderungen.

Der erste Schritt ist Beobachtung oder Diagnostik. Frühe Diagnostik ist grundsätzlich schwierig. Deshalb erstellen wir bei Kindern im Kindergartenalter nicht die „Diagnose Hochbegabung“, da evtl. von einem Entwicklungsvorsprung ausgegangen werden kann. Die PsychologInnen im CJD wenden bei ihren Untersuchungen grundsätzlich mehrere standardisierte Testverfahren an. Denn es geht nicht um die Ermittlung eines einzigen IQ-Wertes, sondern um die Erstellung einer kognitionspsychologischen Analyse des Denkens, da Denkstrategien der Kinder ebenso wichtig sind wie die Höhe der Intelligenz.

Ebenso wichtig wie eine seriöse Diagnostik ist die regelmäßige Beobachtung durch erfahrene und qualifizierte ErzieherInnen im Förderprozess.

Die Erziehungsplanung, deren Ziele sich aus Diagnostik und Beobachtung ergeben, gestalten die Erzieherinnen im Erziehungsteam gemeinsam mit den Eltern. Die Beratung der Eltern spielt eine zentrale Rolle, denn wir verstehen unsere Kindertagesstätten als „Häuser für Familien“.

Die **Eingewöhnungsphase** der Kinder gestalten wir in Anlehnung an das Münchener Modell.

Methodisch bevorzugen wir schwerpunktmäßig die „Sichtweise“ nach Emmi Pickler und die Bewegungspädagogik nach Elfriede Hengstenberg.

Pädagogik nach Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg ist auf drei Grundpfeilern aufgebaut: die „freie Bewegungsentwicklung“, ohne dass ein Erwachsener in die kindlichen Entwicklungsprozesse eingreift, „das freie Spiel“, das bedeutet, dass wir Erwachsene den Kindern Raum und Zeit schaffen zum selbständigen Erkunden und Ausprobieren der ausgewählten Materialien.

## 2.2 Bildungs- und Erziehungsziele

### 2.2.1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung und Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention)

Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipation heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Als (Mit)Betroffene und Experten in eigener Sache werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Entscheidungsprozesse einbezogen. Hier einige Beispiele:

- In der Kita ArcheMedes wählen die Kinder für jeweils ein Kita-Jahr einen neuen Gruppennamen, da sich die Stammgruppen jedes Jahr aus neuen Kindern zusammensetzen.
- Der Kinderbeirat wird bei der Planung von Festen, der Auswahl des Mittagessens, bei Anschaffungen, Gestaltung der Räume und des Außengeländes etc. regelmäßig einberufen.
- Vor jedem Entwicklungsgespräch mit den Eltern findet ein Kindergespräch statt.
- Die Kinder entscheiden täglich darüber was, mit wem, wo und wie lange sie sich mit einem Thema beschäftigen wollen.
- Kinder tragen Verantwortung z.B. bei verschiedenen Diensten

- Regeln der Stammgruppen werden von den Kindern in jedem Kita-Jahr neu erarbeitet und festgelegt

## **Kinderbeirat**

Der Kinderbeirat besteht aus je 3 Kindern pro Kindergartengruppe und 2 Kindern pro Krippengruppe. Insgesamt also aus 13 Kinderbeiräten.

Je 2 PädagogInnen aus dem Kindergarten, 1 PädagogIn aus der Krippe und die Leitung der Einrichtung sind während einer Sitzung anwesend.

Der Kinderbeirat hat bei allen die Kinder betreffenden Angelegenheiten in der Kita (Ausnahmen siehe unten) ein Mitbestimmungsrecht.

Hierfür gilt: 1 Stimme Kinderbeirat, 1 Stimme Personal, 1 Stimme Leitung.

Der Kinderbeirat darf bei folgenden Bereichen nicht mitbestimmen:

- Trägerangelegenheiten
- Leitungsaufgaben
- Personalangelegenheiten
- Mitbringen und Nutzung von digitalen Medien (Tablet, Handys, Laptop....)
- Konzeption

Die Wahl findet Mitte Oktober, jedoch immer vor der Elternbeiratssitzung statt.

Die Wahl ist geheim durchzuführen. Die Form der Wahl entscheiden die PädagogInnen der Gruppe. (dem Alter und Entwicklungsstand angepasst)

Jede Gruppe führt einen Kinderbeiratsordner.

Der Kinderbeirat trifft sich im 14tägigen Turnus Montag von 9.30 Uhr-10.00 Uhr. Die Sitzungen finden im Personalraum statt. Vor einer Sitzung werden die Themen der Sitzung in der Gesamtgruppe besprochen. Nach der Sitzung berichten die Kinderbeiräte um 11.45 Uhr (vor dem Mittagessen) von den erzielten Ergebnissen. Während der Sitzung wird ein Protokoll geführt. Dieses wird kopiert und in die jeweiligen Kinderbeiratsmappen der Gruppen abgeheftet. Ein Protokoll muss für die Eltern offen einsehbar sein. (Plakat im Eingangsbereich)

Kinderbeteiligung in Tageseinrichtungen führt Kinder ein in die Regeln der Demokratie und ist eine wichtige Gelegenheit für frühe politische Bildung. Demokratisches Verhalten hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert, Demokratie lebt vom Engagement ihrer Bürger. Wenn Kinder in viele Prozesse aktiv einbezogen werden, dann erweitern sie ihre demokratische Kompetenz.

Damit die Beteiligung von Kindern gelingen kann, müssen auch die Erwachsenen bereit und kompetent sein, sich zu beteiligen. Entscheidungsspielräume, in denen Kinder Beteiligung erfahren und üben können, werden stets von Erwachsenen eingeräumt. Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen-Kind-Beziehung und stellt das Handeln mit den Kindern in den Mittelpunkt.

ErzieherInnen sollen die in der Regel höchst unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines jeden Kindes kennen und darauf reagieren. Es geht um die Persönlichkeitsförderung eines jeden Kindes im Hinblick auf seine emotionale, kognitive und soziale Entwicklung.



Seit 2015 wird in der Kita ArcheMedes jährlich ein Kinderbeirat gewählt. Der Kinderbeirat setzt sich zusammen aus je drei Kinder einer Stammgruppe des Kindergartens und je , die sich unter der Anleitung einer Erzieherin bei regelmäßigen Sitzungen treffen.

## **2.2.2 Basiskompetenzen**

### **Interpersonale Kompetenz**

Interpersonale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Absichten, Motive und Wünsche anderer Menschen zu verstehen und dementsprechend in der Lage zu sein, erfolgreich mit ihnen zu kooperieren.

Die Kinder sollen lernen Grenzen und Regeln anzuerkennen und diese im Umgang mit sich selbst und anderen zu nutzen und somit das soziale Leben in der Gruppe zu unterstützen.

### **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit sich selbst zu verstehen, ein lebensgerechtes Bild der eigenen Persönlichkeit – mitsamt ihren Wünschen, Ängsten und Fähigkeiten – zu entwickeln und dieses Wissen im Alltag zu nutzen.

Durch Stärkung des Selbstbewusstseins soll das Kind Selbstvertrauen entwickeln und sich so annehmen wie es ist.

Das Kind soll lernen können und Raum haben, Gefühle anderer zu erkennen und damit umzugehen, eigene Bedürfnisse zu äußern, emotionale Stabilität zu entwickeln, die individuelle Persönlichkeit zu entfalten und ein realistisches Selbstbild und ein stabiles Selbstkonzept zu entwickeln.

### **Kognitives Leistungspotential**

Jedes Kind bringt ein gewisses Maß an Leistungspotential mit. Durch Erlernen von Arbeitstechniken und verschiedensten Formen der Wissensvermittlung sollen die Kinder ihre eigene Leistungsfähigkeit erkennen und diese anwenden. Kinder sollen sich im späteren Leben mit Mut und Freude an neue Aufgaben wagen und Leistungsanforderungen selbstbewusst begegnen.

### **Phantasie und Kreativität**

Phantasie und Kreativität steckt in jedem einzelnen Kind. Die Kinder sollen das Bedürfnis entwickeln „Neues zu erfahren, Zusammenhänge zu erforschen und die Welt immer wieder neu entdecken lernen.“

Durch das Schaffen von Freiräumen und individueller Angebote wollen wir die Experimentierfreude und Neugier der Kinder wecken und fördern. Phantasie und Kreativität sollen in allen Bereichen der verschiedenen Kompetenzen entdeckt und umgesetzt werden:

Sprachliche Kompetenz

Logisch-mathematische und wissenschaftliche Kompetenz

Musikalische Kompetenz

Körperliche Kompetenz

Darstellend –künstlerische Kompetenz

Personale Kompetenz

Entwicklung interkultureller Kompetenz

## **Schulfähigkeit**

Bei der Schulreife wird es nicht nur nach der ausreichenden Vorbereitung für die Schule gefragt, sondern auch, ob die Lernbedingungen ein optimales kindliches Lernen ermöglichen.

Eine wichtige soziale Voraussetzung ist es, dass sich die emotionale Ablösung von der Familie, insbesondere von der Mutter vollzogen hat, damit sich das Bedürfnis nach der Gemeinschaft Gleichaltriger entwickeln kann.

Dazu zählt auch die Fähigkeit sich in die Gruppe Gleichaltriger einzuordnen und sich den Regeln dieser Gemeinschaft unterordnen zu können wie auch eine gewisse Selbständigkeit.

Intellektuelle Schulfähigkeit bedeutet, dass für die erfolgreiche Bewältigung schulischer Anforderungen Voraussetzungen im kognitiven Bereich vorhanden sein müssen.

Für den Schuleintritt sind körperliche Voraussetzungen von Bedeutung. Dazu gehört die körperliche Gesundheit, da bei akutem Gesundheitszustand oder bei verzögerter körperlicher Entwicklung das Kind den psychophysischen Belastungen nicht gewachsen ist.

### **2.2.3 Inklusion/Teilhabe, Erziehungspartnerschaft**

In unserer Einrichtung leben viele unterschiedliche Kinder zusammen. Ein Teil von ihnen hat besondere Fähigkeiten, eine Behinderung oder eine andere Nationalität. Wir wollen die Kinder in ihrer Persönlichkeit und Besonderheit akzeptieren und sie in einem gemeinsamen gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln lassen. In einer offenen Atmosphäre können alle Kinder eine gesellschaftliche Normalität erfahren, sich eigenständig entfalten, an Modellen des Handelns und Kommunizierens lernen und aneinander wachsen.

In jeder Stammgruppe stehen max. 2 Plätze für Kinder, die Eingliederungshilfen nach § 53 f SGB XII benötigen, zur Verfügung.

Wir schaffen einen Lebensraum, in dem Kinder lernen und ermutigt werden, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anzunehmen und zu entfalten, um Kreativität, Selbstverantwortung, Fachkompetenz, Leistungswillen und Einfühlungsvermögen entwickeln und ausbilden zu können.

Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Nur durch den Austausch von Erfahrungen mit dem Kind und von anderen relevanten Informationen sowie durch die Abstimmung von Erziehungszielen und -praktiken kann es zu einer Kontinuität zwischen öffentlicher und privater Erziehung kommen.

Erziehungspartnerschaft kann sich nur in einem längeren Prozess entwickeln. In diesem Prozess spielt der Beirat als Vermittler zwischen Eltern und Einrichtung eine wichtige Rolle. Die Einbindung der Eltern ist im Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz im Artikel 14 festgelegt.

## **Aufgaben des Elternbeirates**

Im BayKiBiG werden Rechte und Pflichten des Beirates genauer definiert. Der Beirat dient als Interessensvertreter von Kindern und Kindertagesstätten gegenüber dem Träger und in der Öffentlichkeit und hat beratende Funktion.

## **Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternbeirat**

Der Elternbeirat berät und unterstützt unsere Einrichtung in folgenden Bereichen:

Kooperation zwischen Mitarbeitern und Eltern

- Teilnahme an Gesprächen
- Vermittler bei Konflikten
- Mitwirkung bei der Jahres- bzw. Rahmenplanung

Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Festen

- Essens- und Getränkeverkauf
- Übernehmen von Aktionen (Tombola)
- Informationsaushänge

Gewinnung der Mitarbeit von Eltern bei besonderen Aktivitäten, bei Projekten und Veranstaltungen sowie deren Planung

Finanzielle Hilfe

- Unterstützung bei Finanzierung von Projekten und Anschaffungen

Socialsponsoring

Einnahme von Geldern durch gezielte Aktionen (Flohmarkt, Tombola, Getränkeverkauf)

Information

- Weitergabe von Informationsmaterial über Vereine und Verbände
- Gestaltung von Aushängen

Öffentlichkeitsarbeit / kommunalpolitisches Engagement

Interessensvertreter von Kindern und Kindertagesstätten gegenüber dem Träger und in der Öffentlichkeit

Eltern als „Verbündete“ bei der Verbesserung von Rahmenbedingungen

Eltern als Fürsprecher der Kindertagesstätte

Zusammenarbeit mit Elternvereinigungen, Initiativgruppen und Verbänden

## **Ermöglichung des Gesprächs- und Erfahrungsaustausches zwischen Eltern**

Zur Förderung des formellen und informellen Austauschs, haben wir die regelmäßigen Elternbeiratsitzungen. Sie sind öffentlich, so hat die Elternschaft der Kita die Möglichkeit an diesen Sitzungen immer teilzunehmen.

## Kindertagesstätte und Familie

Die natürlichen Spiel- und Lebensräume werden angesichts des lebens- und kinderfeindlichen Städte- und Wohnungsbaus zunehmend reduziert. Die verschiedenen Familienformen und -strukturen müssen berücksichtigt werden. Aufgrund der Vielzahl von Scheidungen, Teilfamilien und Stieffamilien gehört es zu den allgemeinen Aufgaben der Kita sich mit den verschiedenen Familienformen und -ereignissen zu befassen.

Unsere Einrichtung ist „Ort für Familien“. Wir bejahen die Konzeption „Orte Für Familien“ und freuen uns, Angebote der Eltern- und Familienbildung für die Bürger unserer Stadt anbieten zu dürfen. Bisher fanden folgende Angebote statt:

- Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“
- Backen von gesunden Weihnachtsplätzchen mit der Kinderküche Nürnberg
- Vater-Kind Backen zum Muttertag mit der Kinderküche Nürnberg
- Elternabend zum Thema „Grenzen setzen“
- Instalieren eines Leitungstreffs der Kitas im Stadtteil Zerzabelshof
- Miniclub für Geschwisterkinder
- Kindertanzen
- Kinderchor

Außerdem kann der Familienraum für Familienfeste kostenfrei gemietet werden, im Kita-Jahr 2014/15 wurde der Raum an fast jedem Wochenende von unseren Familien genutzt.

## Erziehungspartnerschaft in unserer Einrichtung

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und bereichert das Kitageschehen. Sie soll ein kontinuierliches, interaktives Miteinander sein, die Eltern sollen sich hier angenommen und wohl fühlen. Die Identifizierung mit dem Konzept der Einrichtung ist eine wichtige Voraussetzung, um eine individuelle und ganzheitliche Arbeit zu ermöglichen.

## Festgelegte Standards in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Geplante Elterngespräche

- o Eltern und Mitarbeiter werden mit Nachnamen angesprochen
- o Gesprächsinhalte und – Vereinbarungen werden protokolliert und archiviert
- o Entwicklungsgespräche finden mindestens 1-mal pro KiTa-Jahr statt
- o Zeitlicher Rahmen 30 Minuten

Tür- und Angelgespräche

- o Tür und Angelgespräche sind nur dann möglich, wenn es die Situation erlaubt. Anderenfalls wird auf alternative Gesprächsmöglichkeiten verwiesen.

- o Bei akuten Problemen besteht die Möglichkeit ein spontanes Gespräch in einem separaten Raum zu führen.

#### Elternabende

- o Gruppenelternabende finden mindestens zweimal pro Kita-Jahr statt.
- o Thematische Elternabende werden gruppenübergreifend mindestens einmal im Kita-Jahr angeboten.

#### Beratung

- o Beratungsgespräche mit dem Psychologen finden in Absprache mit den Gruppenerziehern statt.

#### Informationen

- o Termine werden schriftlich an die Eltern weitergegeben.
- o Gruppenarbeit, Aktuelles und Wochenrückblicke werden an der Gruppenpinwand transparent gemacht.
- o Informationen welche die gesamte Kita betreffen, erhalten die Eltern in Form eines Elternbriefes mindestens zweimal im Jahr.
- o Weitere Informationen die den Kindergarten oder die Krippe betreffen sind am schwarzen Brett im Eingangsbereich eigenverantwortlich von den Eltern zu lesen.

#### Gemeinsame Aktionen

- o Gruppeninterne und gruppenübergreifende Feste können in Zusammenarbeit mit den Eltern vorbereitet und durchgeführt werden.

#### Informative Angebote

- o Buch- und Spiele - Ausstellung
- o Ausleihmöglichkeiten für Spiele und Bücher
- o Auslegen von Informationsbroschüren

#### Eltern- / Kind-Aktionen

## **Elternbefragung/Kinderbefragung**

Im Rahmen des Qualitätsmanagements des CJD Nürnberg finden Erhebungen zur Kundenzufriedenheit statt.

Die Eltern der Kindertagesstätte ArcheMedes werden regelmäßig mit einem standardisierten Fragebogen bezüglich ihrer Zufriedenheit befragt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge sollen ebenso formuliert werden.

Regelmäßig finden ebenso Kinderbefragungen und Kindergespräche statt (siehe hierzu auch Kinderbeirat).

## **2.2.4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Erziehung Religiöse Erziehung**

Die Vermittlung eines christlichen Menschenbildes ist uns sehr wichtig. Deshalb leben wir bewusst einen christlichen Alltag und feiern die durch den Jahreslauf vorgegebenen Feste.

Dies geschieht durch:

- Gottesdienste (bei der Gestaltung werden die Kinder mit einbezogen)
- Lieder und Geschichten  
Religionspädagogik nach KETT
- Tischgebeten
- Rollenspiele
- Kreatives Gestalten
- Gemeinsame Feste

Auch andere Religionen und Weltanschauungen sind Teil unserer pädagogischen Arbeit.

## **Werte- und Normenvermittlung**

Die Kinder eignen sich Werte, Traditionen und Normen der Gesellschaft an, in der sie leben. Sie erfahren, dass sie mit ihrer ganzen Persönlichkeit auch von dieser Gesellschaft angenommen werden und erwünscht sind.

## **Geschichten und Gespräche**

Gespräche in und mit der Gruppe dienen z.B. der Konfliktbewältigung, als Kinderkonferenz, zur Einführung von neuen Regeln und der Besprechung eines Tages. Während solcher Gespräche lernen die Kinder einen rücksichtsvollen Umgang miteinander und erleben erste Kommunikationsregeln.

Mit Geschichten und Bilderbüchern wird die Bereitschaft zur Reflexion ihres eigenen Verhaltens gefördert, da sie hier die Möglichkeit haben sich mit einzelnen Akteuren zu identifizieren.

## **Sprach- und Sprechförderung**

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Über die Beziehung zu besonders vertrauten Personen wird Sprache erworben, über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit weiter. Die erste Sprache (Muttersprache) hat dabei eine entscheidende Rolle. Ihre sichere Beherrschung durch das Kind und ihre Akzeptanz in seinem sozialen Umfeld sind deshalb wichtige Voraussetzungen für alle darauf folgenden Schritte der kindlichen Entwicklung und des Lernens.

(Auszug aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, vgl. auch Bildungs- und Erziehungsplan des IFP, München)

- 1 Die kindliche Sprachentwicklung spielerisch fördern
- 2 Kreative Kompetenzen von Kindern in ihrem sprachlichen Ausdruck erweitern
- 3 Sensomotorische Erfahrungen ausbilden
- 4 Durch Flexibilität im sprachlichen Ausdruck die Vorstellungs- und Gedankenwelt der Kinder erweitern
- 5 Verbale Aktivitäten fördern
- 6 Sprache selbst als Form kreativen Denkens und Handelns entdecken und entwerfen
- 7 Mimische und körperliche Ausdrucksmöglichkeiten erweitern
- 8 Kommunikation fördern

## **Bundesprogramm Sprach-Kitas – „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit Januar 2017 nehmen wir am Projekt „Sprach-Kita“ teil. Es war uns möglich eine weitere Fachkraft mit 20 Wochenstunden für die Umsetzung des Projektes einzustellen. Ziel ist es die Weiterentwicklung der frühen sprachlichen Bildung in unserer Einrichtung zu unterstützen.

Die Schwerpunkte liegen auf der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien.

Im Rahmen des Sprachprojektes unterstützt die zusätzliche Fachkraft für Sprache und Integration das Team dabei, sprachfördernde Situationen zu erkennen und nutzbar zu machen. Außerdem gibt sie Anregungen um neue Situationen zu schaffen, in denen die Kinder ihre verbalen und nonverbalen Fähigkeiten weiter ausbauen können, da die zentralen Meilensteine des Spracherwerbs im Altersbereich bis sechs Jahre liegen.

Eine gute sprachliche Entwicklung gilt als Grundlage für soziale Partizipation sowie für eine gelingende Bildungsbiographie.

## **Deutsch 240**

Das Sprachförderprogramm Deutsch 240 für Kinder mit Migrationshintergrund aber auch für deutsche Kinder, die Sprachdefizite haben, führt die Kindertagesstätte ArcheMedes in Kooperation mit der Grundschule Zerzabelshof durch.

### **2.2.6 Mathematische Bildung**

Mathematische Bildung findet grundsätzlich im Alltag einer Kindertagesstätte statt. Mathematik in Erscheinungsformen von Mengen begegnet uns und den Kindern täglich. Wir bieten regelmäßig Mathe Workshops zum Anfassen an, weil die lerninteressierte Kinder immer wieder nach grundlegenden mathematischen Konzepten fragen. Grundsätzlich verwenden wir zahlreiche Montessori-Materialien zur mathematischen Bildung, die allen Kinder zum selbstinitiierten Lernen jederzeit zugänglich sind.

### **2.2.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Das kindliche Experimentieren findet im Alltag statt. Wir bieten den Kindern Lernräume, wo sie systematisch und unter Anleitung forschen und experimentieren können:

- Garten
- Atelier/ Werkstatt
- Funktionsräume
- Projekte/ Workshops

- Spielflure

Der Freiraum für kindliches Forschen erfordert sowohl die unterstützende Haltung der Pädagogen als auch die physikalischen Materialien. Wir bieten den Kindern beides.

## 2.2.8 Umweltbildung und -erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt ist uns sehr wichtig! Die Entwicklung einer positiven Haltung zur Natur und Umwelt, hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit Kinder Möglichkeiten zu Naturbegegnungen haben. In unserer Einrichtung wird das durch viele Exkursionen in die Natur, durch Beobachtungen von Tieren, Sammeln von Naturmaterialien und dem Betrachten von Natur- und Sachbüchern ermöglicht.

Durch das Aufgreifen von Umweltthemen wie

- Wasserverschmutzung
- Mülltrennung und -vermeidung
- Alternative Energien etc.

wird anhand von Gesprächen, Exkursionen und Bildmaterial das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Umwelt gefördert.

- Waldtage der Gruppen/ Waldtage der Vorschulkinder

Einmal in Monat gehen die Stammgruppen in den Wald wo die Kinder die Natur mit allen Sinnen erforschen können.

## 2.2.9 Informationstechnische Bildung / Medienbildung und Erziehung

Die Kita ArcheMedes verfügt über einen Medienraum mit PCs, Büchern, CDs, Digitalkameras.

## 2.2.10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Themen- und Jahreszeiten-bezogen bieten wir den Kindern verschiedene Workshops im kreativen Bereich an. Diese werden mit verschiedenen Materialien und Techniken abwechslungsreich gestaltet.

Am Mal- und Basteltisch haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen mit Farben, Materialien, Techniken und verschiedensten Gestaltungsvarianten zu sammeln und umzusetzen. Hier können sie ihren Ideen bildnerisch-darstellend Ausdruck verleihen, Freude an der eigenen Kreativität erleben, ihrer natürlichen Neugierde nachgehen und Ausdauer entwickeln.



Die Vorschulkinder erleben jedes Kita-Jahr verschiedene Künstler und Techniken in einem Kunstprojekt, das auch Besuche von Galerien und Museen beinhaltet.

### **2.2.11 Musikalische Bildung und Erziehung**

Viel Spaß haben die Kinder am gemeinsamen Erlernen von Liedern, Finger- und Kreisspielen, sowie Reimen und Gedichten. Dies wird in der täglichen Arbeit mit den Kindern praktiziert, im Morgenkreis, in der Obstpause, beim Beten oder sogar beim Zähneputzen.

Die musikalische Früherziehung findet einmal wöchentlich statt und wird von einer externen Musikpädagogin durchgeführt. Außerdem bietet sie interessierten Kindern Flötenunterricht an.

Als weiteres Element der musischen Erziehung benutzen wir Orff- und Rhythmusinstrumente z.B. zur Liedbegleitung und Klanggeschichten.

Auch Tänze und Theaterstücke haben bei uns einen großen Stellenwert, da sich Kinder gerne in Rollen hineinversetzen und einfach mal jemand anderes sein wollen. Hinzu kommt, dass viele Kinder gerne sich mit ihrem Können präsentieren möchten.

Ein musisches Ritual ist das „Montags-Singen“, bei dem sich alle Gruppen in der Halle treffen um gemeinsam eine halbe Stunde zu singen.

### **2.2.12 Bewegungserziehung und -förderung, Sport**

Das Kind braucht Raum um seinen persönlichen Bewegungsdrang in selbstverständlicher Weise nachzugeben.

Die Möglichkeit dazu bietet sich während des gesamten Tages durch das Alltagsgeschehen.

Im wöchentlichen Rhythmus findet eine Bewegungsstunde in der Turnhalle statt. Diese beinhaltet:

- Gymnastik
- Rhythmik
- Sinnesübungen
- Bewegungs- und Wettspiele
- Bewegungsbaustelle
- Arbeiten mit Kleingeräten (Bälle, Reifen, Seile.....)

In der Einrichtung finden flexibel Exkursionen zu Plätzen in der Umgebung statt (z.B. Spielplatz...).

Regelmäßig finden Waldtage statt. Jede Stammgruppe geht einmal monatlich in den Wald (vgl. oben).

### **2.2.13 Gesundheitsbildung und Kinderschutz und Beschwerdemanagement**

Der Begriff Gesundheitserziehung umfasst mehrere Aspekte des täglichen Lebens. So wird sowohl der hygienische Bereich, die Körperwahrnehmung, die Ernährung und das eigene Empfindung für Sauberkeit unter diesem Begriff zusammengefasst.

- Selbstversorgung
- Sauberkeitserziehung
- Hygieneerziehung
- Sensibilisierung für den eigenen Körper
- Interesse für gesunde Ernährung wecken
- Sexualerziehung

Durch gezielte Angebote bringen wir den Kindern den Umgang mit Hygiene und gesunde Ernährung näher. Dies geschieht durch:

- Regelmäßiges Händewaschen nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten
- Jährlicher Besuch der Zahnärztin
- Zubereiten von Speisen in Kleingruppen
- Gemeinsames gesundes Frühstück
- Verschiedene Dienste der Kinder (Blumendienst, Tisch decken...)

Bei gemeinsamen Festen oder bei regelmäßigen gesunden Frühstücken achten wir auf eine stilvolle Atmosphäre, welche durch einen schön gedeckten Tisch mit Servietten, oder Kerzen geschaffen wird. Auch auf die Einhaltung von Tischregeln und den richtigen Umgang mit Besteck wird geachtet.

Es ist uns ein Anliegen die Kinder für eine gesunde Ernährung zu sensibilisieren. Dies geschieht durch Aufklärung in Gesprächen (z. B. woher kommt unser Essen? Wie können wir es zubereiten? Was heißt eigentlich Biokost?) und durch verschiedene Workshops, Tisch- und auch PC-Spielen. In unserer offenen Küche bereiten die Kinder selbst Gerichte zu. Hierfür haben wir extra Arbeitsplätze und einen Induktionsherd in Kinderhöhe installiert.

## **Körper- und Sinneswahrnehmung**

Von Geburt an sind die Körperwahrnehmungen bestens ausgebildet. Die sensorischen und motorischen Leiberfahrungen bilden bereits beim kleinen Kind die Grundlage, auf der sich die anderen Sinne entwickeln. Diese Erfahrungen können die Kinder im Alltag sammeln. Mit verschiedenen Spielen, Lieder, Bewegungsangebote werden diese auch bewusst gefördert. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit in unserem Wassererlebnisbereich vielfältige Erfahrungen mit dem Element Wasser zu machen.

## **Kinderschutz**

Mit dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe wurde in das Sozialgesetzbuch VIII der § 8a aufgenommen, der den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung präzisiert.

Falls eine Mitarbeiterin der Kindertagesstätte ArcheMedes das Wohl eines Kindes als gefährdet sieht, zieht die Einrichtungsleitung oder die betreffende Mitarbeiterin unverzüglich eine dem Jugendamt benannte erfahrene Fachkraft zu Rate, die des Weiteren nach einem mit dem Jugendamt vereinbarten Verfahren, das für alle Kindertagesstätten in gleichem Maße gilt, verfährt. Die Einrichtung bzw. Einrichtungsleitung verfährt entsprechend.

Mit der Vereinbarung wird der Schutzauftrag vom Jugendamt dem Träger bzw. dem CJD Nürnberg und seinen Mitarbeitern übertragen.

Auslöser der Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sind „gewichtige Anhaltspunkte“ für die Gefährdung des Wohls eines Kindes.

Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen sind:

Körperliche und seelische Vernachlässigung

Seelische Misshandlung

Körperliche Misshandlung

Sexuelle Gewalt

Kinderschutz beinhaltet neben der Kindeswohlgefährdung alle Aspekte der pädagogischen Arbeit und Vereinbarungen mit Eltern, die Kindern aufgrund von Erfahrungsinhalten optimalen präventiven persönlichen Schutz bieten können. Die Vertragsvorgaben und Richtlinien der Kindertagesstätte ArcheMedes wie z.B. das Verbot von Kordeln um den Hals von Kindern finden sich in der Kindergartenordnung.

## 2.2.14 Aufgaben der Pädagogen und Träger

In der Kindertagesstätte ArcheMedes findet einmal jährlich ein drei- bis viertägiger Mitarbeiter-workshop statt, in dem aktuelle pädagogische Aufgaben diskutiert und in ihrer Umsetzung erarbeitet werden.

Grundsätzlich gelten die Schlüsselprozesse des Bildungs- und Erziehungsplans.

Der Träger sorgt für einen guten Personalschlüssel, wenn möglich besser als gefordert.

Die Leitung führt jedes Jahr mit den Pädagogen ein Mitarbeitergespräch.

Die MitarbeiterInnen werden bei ihren Fortbildungswünschen unterstützt.

In der Kita ArcheMedes sorgen zwei Hauswirtschaftskraft für Sauberkeit und Hygiene.

## 3 Rahmenbedingungen

### 3.1 Personal

#### Stammpersonal

Leitung	Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachdienst	Diplom Psychologe
8 Pädagogische Fachkräfte/ Gruppenerzieherinnen	Staatlich anerkannte Erzieherinnen, Sozialpädagogin
7 Ergänzungskräfte	Staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Fachdienst	Heilpädagogin
PraktikantInnen	
2 Küchenpersonal	
1 Reinigungspersonal	

Ehrenamtliche Mitarbeiter ergänzen die Bildungs- und Enrichmentangebote (z.B. Opernsänger für den Kinderchor).

## 3.2 Räumliche Bedingungen

### 3.2.1 Größe der Einrichtung und Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte erstreckt sich über zwei Stockwerke. Die Krippenräume, die Piazza, der Mehrzweckraum und der Familienraum befinden sich im Erdgeschoss. Die Räume des Kindergartens nebst Funktionsräumen, Mitarbeiterzimmer, Beratungsraum und Leitungsbüro sind im Obergeschoss.

Durch hohe Räume mit vielen bodentiefen Fenstern mit Oberlicht ist die gesamte Einrichtung hell und lichtdurchflutet. Ein offener Foyer -Bereich unterstützt den großzügigen und hellen Gesamtcharakter der Kindertageseinrichtung.

Ca. 1000 qm Garten- bzw. Außenanlage steht den Kindern zur Verfügung.

Der Kinderwagen-Abstellraum der Einrichtung befindet sich vor dem Gebäude. Verbunden sind beide Stockwerke durch eine Treppe und einen Aufzug (behindertengerechter Bau). Die Stammgruppenräume haben einen direkten Zugang zum Garten, vom Obergeschoss aus über den Balkon über eine Treppe und vom Erdgeschoss über die Terrasse.

Neben den Stammgruppenräumen verfügt unsere Einrichtung über fünf weitere Funktionsräume. Im Obergeschoss befinden sich der Medienraum, der Theaterraum, die Werkstatt und der Vorschulraum. Der Wassererlebnisbereich befindet sich im Erdgeschoss.

Ein zentraler Punkt unserer Kindertagesstätte ist die multifunktionale Halle. Durch eine bewegliche Wand kann die Halle in einen geschlossenen Raum umfunktioniert werden (z. B. als Turnhalle oder für Workshops).

Die zwei sehr großen Flure dienen als Spielflure mit regelmäßig wechselnden Angeboten und dienen als weitere Funktionsräume.

Der Garten gliedert sich in einen Naturspielraum mit Sandbecken in dem sich ein Spielgerät mit Rutsche und Klettermöglichkeiten befindet, einen Wasserspielbereich einer Bobbycar-Rennstrecke und einem Fußballfeld. Ebenso befindet sich in einem geschützten Bereich eine Vogelnechtschaukel für max. 4 Kinder. Ein Niederseilgarten bzw. eine Kletterlandschaft zwischen Büschen und Bäumen bietet psychomotorische Herausforderungen.

## 3.2.2 Lage und besondere Merkmale

Die Zerzabelshofstraße liegt im gewachsenen Stadtteil Nürnberg Zerzabelshof, ein Mischgebiet aus Einfamilienhäusern Eigentumswohnungen und neu erbauten mehrstöckigen Mietshäusern. Die Menschen die hier leben sind teilweise alt eingesessene Familien, Familien aus gutem Bildungsbürgertum und in den neueren Wohngebieten viele Familien mit Migrationshintergrund, die zu einem hohen Teil auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. In naher Umgebung befinden sich der Tiergarten und das Waldgebiet Schmausenbuck, sowie der Valzner Weiher. Das Straßenbild ist von Mehrfamilienhäusern geprägt.

## 3.3 Organisatorische Rahmenbedingungen

### 3.3.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeit	
Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag	7.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Bringzeit	7.00 Uhr bis 8.30 Uhr
Abholzeit	
Montag bis Donnerstag	15.00 Uhr bis 16.30 Uhr (oder nach Buchungszeit)
Freitag	13.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Kernzeit	8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Haustüre ist aus Sicherheitsgründen nur in der Bring- und Abholzeit geöffnet. Zu allen anderen Zeiten können Eltern und Besucher klingeln.

### 3.3.2 Ferienzeiten

Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kita-Jahres mit dem Beirat vereinbart und sind wie folgt:

Zwei Tage am Rosenmontag und Faschingsdienstag  
 Eine Woche Ferien Ostern oder Pfingsten.  
 Drei Wochen Ferien innerhalb der Schulferien im Sommer.  
 Zwei Wochen Ferien über Weihnachten, angeglichen an die Schulferien.

In Anlehnung an das BayKiBiG behält sich die Einrichtung bis zu 5 Schließungstage für Fortbildungszwecke vor.

### 3.4 Exemplarischer Tagesablauf

7.00-8.30	Bringzeit
8.30-9.00	Freispiel/ Wuppi
9.00-9.45	Morgenkreis
9.45-11.00	Freispiel/ Workshops/ Gleitendes Frühstück
11.00-12.00	Garten
12.00-13.00	Mittagessen/ Aufräumen/ Zähneputzen
13.00-13.30	Stille Pause
13.30-14.30	Freispiel/ Workshops
14.30-15.00	Obstpause
15.00-16.30	Garten/ Abholzeit

### 3.5 Elternbeiträge

Die aktuellen Elternbeiträge finden Sie bei [Kita-Bayern.de](http://Kita-Bayern.de)

### 3.6 Aufnahmeverfahren und Kriterien

Aufgenommen werden in der Regel Kinder ab 1 Jahr in der Krippe und ab 3 Jahren in den Kindergarten. Im Einzelfall können auch jüngere Kinder aufgenommen werden. Anmeldetermine können jederzeit telefonisch vereinbart werden. Im Frühjahr des Jahres, in dem die Kinder voraussichtlich ab September die Kindertagesstätte besuchen sollen, werden die Kinder, denen wir voraussichtlich einen Kita-Platz anbieten können, ein bis drei Tage zum Schnuppern eingeladen. Aufnahme ist ganzjährig möglich, in der Regel sind die meisten Plätze allerdings nach Schulbeginn ab September frei.

### Aufnahmekriterien

Bevorzugt aufgenommen werden: Geschwisterkinder, ältere Kinder die noch keinen Kindergartenplatz haben, Kinder alleinerziehender Eltern, Kinder die von Behinderung bedroht sind. In den Kindergarten werden bevorzugt unsere Krippenkinder aufgenommen.

## **4 Kooperation und Vernetzung**

Die Kindertagesstätte ArcheMedes pflegt eine enge Kooperation mit der Grundschule Zerzabelshof.

Wir wirken in einem regelmäßigen Leitungstreffen aller Kitas im Stadtteil mit, den unsere Einrichtung ins Leben gerufen hat.

Außerdem engagieren wir uns bei Netzbb (Netz besondere Begabungen) der Stadt Nürnberg.

Eine grundsätzliche fachliche Kooperation besteht mit der Frühförderung der Lebenshilfe und mit verschiedenen Fachberatungen und Fachdiensten.